

# Brecht rauf und runter mit hohem Wiedererkennungswert

**Wolfenbüttel** Das Berliner Ensemble begeistert mit einer Revue.

Von Jörg Kleinert

Alles begann mit einer Schrecksekunde: Der Saal war voll besetzt, die Zuschauer im Lessingtheater warteten gespannt auf die Bertolt-Brecht-Revue „Es wechseln die Zeiten“. Die Schauspieler des Berliner Ensembles saßen und standen bereits auf der Bühne, als Dramaturg Dietmar Böck vor das Publikum trat.

„Sie hätten an dieser Stelle unseren Regisseur Manfred Karge erwartet“, sagte Böck. „Aber er hatte am Nachmittag einen Schwächeanfall und befindet sich jetzt im Städtischen Klinikum.“ Raunen im Publikum, doch Böck beruhigte. „Es geht ihm gut.“

Statt Karge führte also Böck durch das fast 90-minütige Programm und skizzierte kurz Inhalt und Entstehung des jeweiligen Stückes, damit die Zuhörer den Song oder das Gedicht besser verstehen und jahreszeitlich einordnen konnten. Karge war zwar nicht da, also intonierten die Schauspieler-Sänger die Lieder und Gedichte in einer Art Best-of-Brecht mit kleinen szenischen Andeutungen und wenig darstellerischem Aufwand auf der spärlich möblierten Bühne.

Die Aufführung hatte einen großen Wiedererkennungswert. Der frühe Brecht im „Choral von Manne Baal“ spielte ebenso eine Rolle wie „Mackie Messer“, der „Kanonen Song“ und das Lied der „Seeräuber-Jenny“ aus der Dreigroschenoper, der in dichten Zigarettenrauch der Schauspieler gehüllte „Bilbao-Song“ aus Happy End, das „Lied vom Weib und den



**Die Mitglieder des Berliner Ensembles präsentierten im Lessingtheater in einer Revue bekannte Melodien von Bertolt Brecht.**

Foto: Jörg Kleinert

Soldaten“ und „Das Lied vom Fraternisieren“ aus Mutter Courage. Hier und da summt das Publikum leise mit. Musikalisch begleitet durch das Gesamtwerk Brechts wurde das Ensemble von einer fünfköpfigen, cool und jazzig aufgelegten Combo um Pianist Tobias Schwenke.

Während des eineinhalbstündigen Potpourris des Brechtschen Gedicht- und Liedguts ist der Applaus des Wolfenbütteler Publikums am Ende des Abends voll der schönen Melodien und der

einmaligen Texte aus dem Werk des Augsburgers nicht immer stürmisch, aber stets herzlich. Die Wolfenbütteler fühlten sich von den Berlinern ganz offensichtlich gut unterhalten. Die Darsteller boten nämlich eine sehr homogene Ensembleleistung und trugen somit bei zu einem ganz unaufdringlichen Abend, den sie mit viel Liebe und Humor und ohne viel Brimborium füllten. Brecht hoch und runter – das hatte das Publikum erwartet, und das bekam das Publikum geboten.